Personalien



Beherzte Reaktion

Ein schöneres Lob habe er wohl nie bekommen, sagt der Schauspieler **Peter Lohmeyer,** 52, über die beherzte Reaktion eines Zuschauers bei den Salzburger Festspielen. Lohmeyer spielt kahlköpfig und im Skelettgewand derzeit schon zum zweiten Mal die allegorische Figur des Todes in Hugo von Hofmannsthals Moritatenstück „Jedermann“ und spricht darin unter anderem die Zeilen „Ich bin der Tod, ich scheu keinen Mann / tret jeglichen an“. Als er nach einer „Jedermann“-Vorstellung mit Freunden in einem Salzburger Café saß, wurde Lohmeyer nun von einem älteren Herrn angesprochen, der ihm nicht nur zu seiner Leistung gratulierte, sondern auch einen Wunsch loswurde: „Wenn es bei mir so weit ist, dass ich sterben muss“, so der Theaterfreund, „dann möchte ich, dass Sie mich holen.“ höb



Hommage an Amy

Sie ist eine Meisterin der Selbstinszenierung: **Lady Gaga,** 28, kommuniziert mit ihrem Publikum über ihre Kostümierungen und Maskeraden, sie unterhält, schockiert, verwirrt. Vergangene Woche nutzte Gaga ihr Talent, um an eine Kollegin zu erinnern: Sie schminkte und frisierte sich wie Amy Winehouse und postete ein Schwarz-Weiß-Selfie auf Instagram. Die britische Sängerin Winehouse war vor drei Jahren im Alter von 27 Jahren gestorben. red

Im Blitzlicht

Die Frau des ukrainischen Staatschefs, **Marina Poroschenko,** 52 Jahre alt und promovierte Kardiologin, ziert das Titelbild der Septemberausgabe der ukrainischen *Elle*. Im Heft gibt es ein Interview und zahlreiche Fotos der Präsidentengattin. Sie zeigt sich auch gemeinsam mit ihren Töchtern Jewhenija und Olexandra. Die Ukrainer würden der neuen First Lady große Achtung entgegenbringen, sie sei eine Frau mit Klasse, „auf die man besonders stolz sein kann“, begründet die *Elle*-Chefredakteurin ihre Titelwahl. In Russland, wo es seit Längerem keine offizielle First Lady mehr gibt, löste die Nachricht von der „glamourösen Fotosession“ Marina Poroschenkos dagegen ätzende Kommentare aus. Die Internet-



zeitung „Super.ru“ schrieb: „Während die Mütter im Donbass über den Leichen ihrer Söhne schluchzen, probierte die Gattin des Präsidenten sechs Stunden lang die Kleider von Stardesignern an. Und während die Explosionsblitze der Raketen die zerstörten Häuser im Osten des Landes erhellten, arbeitete in Kiew das Blitzlicht eines berühmten Fotografen, der extra aus London eingeflogen worden war.“ cne

FOTOS: DORIS WILD / HR / API (L.O.); QUELLE: INSTAGRAM (L.M.); FERNANDO VERGARA / AP / DPA (U.R.); BEN GURR / THE TIMES (U.L.)



Giorgio Locatelli, 51, italienischer Spitzenkoch, setzt sich für eine artgerechte Tötung von Hummern und Krebsen ein. Die klassische Methode, Krustentiere bei lebendigem Leib zu kochen, wird nicht nur von Tierschützern als barbarisch kritisiert. In Locatellis Restaurantküche in London steht eine Art elektrischer Stuhl für Hummer: Die Tiere werden in ein Metallgefäß mit Wasser gesperrt und mit einem Stromschlag getötet. Locatelli sagt, er erinnere sich lebhaft daran, seinen ersten Hummer „schreien“ gehört zu haben. Es sei unerträglich gewesen. red



Diego Torres, 19, kolumbianischer Stierkämpfer, befindet sich seit mehr als zwei Wochen im Hungerstreik. Gemeinsam mit anderen jungen Toreros aus Bogotá will Torres erreichen, dass die Arena Santamaría in der kolumbianischen Hauptstadt wieder für Stierkämpfe freigegeben wird. Bogotás Bürgermeister Gustavo Petro hatte 2012 ein Verbot der blutigen Spektakel verfügt. In dieser Woche soll das Verfassungsgericht entscheiden, ob das rechtens war. Torres klagt, der Ruf der Matadore sei ruiniert: „Man hält uns für Abschaum.“ ks